12. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83
Teleph. Anschl.

12. Jahrgang.

№ 83
Teleph. Anschl.

№ 189 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Donnerstag, 14. August. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1902

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Festaufführung am 26. September 1902.

Am Montag, den 18. August d. J., abends 6 Uhr, findet im grünen Saale des Schützenhofes eine gemeinschaftliche Besprechung über die zum 26. September d. J. in Aussicht genommene Aufführung des Festspieles „Am Webstuhl der Zeit" statt.

Alle Damen und Herren, die ihre Teilnahme an dem Festspiele bereits zugesagt haben, sowie diejenigen Damen und Herren, welche außerdem geneigt sind, bei der Aufführung des Festspieles mitzuwirken, werden freundlichst gebeten, sich am Montag, den 18. August l. J., abends 6 Uhr im grünen Saale des Schützenhofes einzufinden.

Das Komitee.
Der Vorsitzende:
gez. Busse, II Bürgermeister.

Die Krönungsfeier und die Kolonien.

London, 11. August.

„Die territoriale Ausdehnung des Reiches, verbunden mit der Ausbreitung des imperialistischen Geistes, haben der Krönung König Eduards VII. eine neue Bedeutung und höhere Wichtigkeit verliehen." So schreibt heute eines der vornehmsten imperialistischen Organe, und die Anteilnahme der gesamten Kolonien in allen Teilen der Erde läßt diese Worte nicht grundlos erscheinen. Nicht nur, daß alle die Kolonien, zum großen Teil auf ihre eigenen Kosten, Vertreter zur Krönungsfeierlichkeit nach London schickten, Staatswürdenträger und Politiker, Beamte und Militärs, dazu die große Menge der Truppen, die nicht wenig dazu beitrugen, dem militärischen Schauspiele am Sonnabend einen besonderen Glanz zu verleihen. Von den Ufern des Indus und Ganges kamen die Häupter der alten großen Familien, die angesehensten jenes herrliches Landes, in dem die feste Hand europäischer Kultur und die rauhe Wirklichkeit der Statistik über Pest und Hungersnot noch nicht vermocht hat, den Schleier echt orientalischer Romantik zu durchdringen. Diese prächtigen Gestalten in den fremdartigen Gewändern, mit einer Sprache, die niemand verstand, selbst in dem internationalen Babel, wo fremde Sprachen so etwas alltägliches sind, bildeten ständig den Gegenstand der Bewunderung, wohin sie auch kamen, und wenn sie wieder zurück in ihr Land zu ihren Stammesgenossen kommen, dann werden sie ihnen von den Herrlichkeiten, von dem majestätischen Schauspiel, das ihren Augen hier geboten wurde, Wunderdinge erzählen. Die Eingeborenen aus allen Teilen Südafrikas, wo noch bis vor wenigen Wochen die Furie des Krieges raste, aus der großen Kolonie auf der westlichen Seite des atlantischen Ozeans, aus den uralten Staatengemeinschaften im fernen Osten und den jungen Kolonien in Australien, — von allen Teilen der Erde, aus allen Richtungen der Windrose kamen die Vertreter der Reiche und Völker — die soziale Entwicklung der Neuzeit hat hier einen feinen, aber deutlichen Unterschied geschaffen, um König Eduard VII. Ehre und Huldigungen zu erweisen.

Und sie alle werden in ihrer Heimat den Ruhm des britischen Reiches verkünden, sie werden von den Wundern, die sie hier gesehen und gehört, mit einer Begeisterung erzählen, die nicht durch Sachkenntnis getrübt ist. Die Gäste aus den Kolonien haben keinen kritischen Blick. Sie sehen nicht, daß die Eisenbahnen unpünktlich sind und die Omnibusse altmodisch sind. Sie haben kein Urteil darüber, in welchem Maße der Gebrauch des Glühstrumpfes und des elektrischen Lichtes, des Telephons und der Rohrpost, kurz aller modernen Verkehrs- und Beförderungsmittel hinter den meisten Ländern des Kontinents zurücksteht.

Sie kritisieren weder die englische Kirche noch das Restaurationswesen, und von dem antiquierten Zustande der Londoner Feuerwehr haben die guten Leute keine Ahnung. Aber das farbenprächtige Schauspiel der Krönungsprozession, die brillanten Wirkungen der Illuminationen, die militärischen Aufzüge, und — last not least — die Freundlichkeit des Monarchen und seiner allzeit jugendlichen Gemahlin, — das alles nehmen sie mit freudigem Staunen wahr, und der Eindruck, den sie hier gewonnen haben, wird ihnen zeitlebens nicht aus dem Gedächtnis schwinden. Die bewunderungswürdige Ruhe und Geduld, mit der sie alle Unbilden des nordischen Klimas, — und diese waren gerade in diesem Sommer hart genug — ertrugen, zeigt schon, daß sie das, was ihnen hier geboten wurde, als wertvoll genug ansahen, um die Entbehrungen, die die Reise für sie in sich schloß, in den Kauf zu nehmen.

Die heute und morgen stattfindenden Truppenparaden, verbunden mit der Verleihung der Erinnerungsmedaillen, die der König persönlich vorzunehmen denkt, wird diesen Eindruck noch befestigen und vertiefen. Diese Medaillen werden für unabsehbare Zeiten ein Heiligtum in der Familie des Empfängers bleiben. Sie werden immer und immer wieder daran erinnern, daß das Land und alle, die darin wohnen, dem König, aus dessen Händen die Erinnerungszeichen in Empfang genommen wurden, unterthan sind. Das ist, abgesehen von aller Festesfreude, die politische Seite der Krönung König Eduards VII. Und von diesem Standpunkte aus hat die Krankheit des Monarchen, und die damit verbunden gewesene Verzögerung der Festlichkeit auch ihr Gutes im Gefolge gehabt. Die Gäste aus den Kolonien sind mit dem Mutterland und das Mutterland mit ihnen auf einen vertrauteren Fuß gekommen, man hat gelernt, sich gegenseitig nicht mehr als Barbaren anzusehen, und das alte Vorurteil, daß jeder Mensch, der andere Sitten und Anschauungen hat, als ein untergeordnetes Wesen zu betrachten ist, hat wieder ein Stück an Boden verloren.

Deutsches Elend in Südafrika.

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Rhein. Westf. Ztg." ein vom 15. Juli aus Kapstadt datiertes Schreiben eines Deutschen, in dem die Lage der deutschen Gefangenen eingehend geschildert wird. Es heißt darin: Der Unterzeichnete wurde im Mai 1900 ohne jeden Grund von den Engländern im Freistaat gefangen genommen und nach Kapstadt gebracht. Das Auswärtige Amt hatte seine Sache seit dem 1. Juni 1900 „in Händen." Es hat, wie ihm durch den Kaiserlichen Generalkonsul in Kapstadt offiziell mitgeteilt wurde, anerkannt, daß die britischen Behörden durchaus keinen Grund oder Recht hatten zu dieser Behandlung. Trotzdem konnte er es bis dato noch nicht erwirken, daß ihm die Rücklehr nach seinem Domizil gestattet wurde. Er ernährt sich notdürftig in Kapstadt als Hülfsschreiber und bittet aus diesem Grunde von seinem Namen keinen Gebrauch machen zu wollen.

Seit nun 7 Wochen ist der unglückliche Krieg hier in Südafrika beendet. Wie fast alle Buren, so hat auch die Mehrzahl der in Südafrika ansässigen Deutschen durch den Krieg die schwersten Verluste erlitten. Eine große Anzahl dieser Deutschen traf dieser Verlust unverdientermaßen. Sie hatten sich in dem Streite getreu den Geboten S. M. des Kaisers neutral verhalten. Trotzdem wurde ein Teil derselben von den Engländern aus Südafrika entfernt. Ihre Ansprüche sind geprüft und in London seit etwa Jahresfrist durch Uebereinkommen geregelt worden. Ein anderer Teil wurde zwar auch gefangen genommen, verblieb aber in Südafrika. Gegen diesen Teil besaßen die britischen Behörden offenbar überhaupt keine irgendwie zu begründenden Verdachtsmomente, sie betrachteten ihn jedenfalls nicht als ebenso gefährlich, wie die Deportierten, da sie denselben nahe dem Kriegsschauplatze, sei es in den Küstenstädten oder den Konzentrationslagern, verbleiben ließen. Diese letztere Kategorie, die zum größten Teil auch schon seit derselben Zeit wie diejenigen Deutschen, die als die gefährlicheren nach Deutschland deportiert wurden, dem Jahre 1900, leidet, befindet sich noch stets im größten Elend. Ihre Verluste nahmen sie ruhig auf im Glauben, daß ihnen die deutsche Regierung wieder bald zu ihrem Rechte verhelfen würde. Viele, die auf den Schutz des Reiches gebaut hatten, wurden jedoch bitter enttäuscht. Es wurde ihnen eröffnet, daß, trotzdem sie sich als neutrale Deutsche betrachteten und deutsch dachten und handelten, wie irgend Jemand, sie nicht mehr Deutsche seien, sie ihre Zugehörigkeit zum Reich durch über zehnjährige ununterbrochene Abwesenheit von Deutschland und durch das Versäumnis, sich in die Konsulatsmatrikel eintragen zu lassen, verloren hätten.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Das Reiseprogramm des Kaisers für den Sommer.

Der Kaiser reist von Alten-Grabow, wo er sich heute und morgen wegen der großen Kavallerieübungen aufhält, voraussichtlich direkt nach Düsseldorf zum Besuche der Ausstellung, nachdem sich das Kaiserpaar zur gemeinsamen Fahrt nach dort auf einer Zwischenstation getroffen hat. Die Ankunft in Düsseldorf erfolgt am 15. d. M. 8½ Uhr vormittags, die Abreise von dort nach Schloß Homburg v. d. H. bald nach 1 Uhr mittags. Am 16. d. M. wird der Kaiser, nach einer an die königliche Regierung in Coblenz gelangten amtlichen Nachricht, von Bonn her zu Schiff in Coblenz eintreffen und dann die Reise nach Mainz mit der Bahn fortsetzen. Nach einer anderen Mitteilung wird der Monarch bereits am 15. d. M. abends, direkt von Düsseldorf kommend, in Mainz eintreffen und im dortigen Großherzoglichen Palais Wohnung nehmen. Aus diesem Anlasse ist die Illumination einzelner Straßenzüge in Aussicht genommen. Am 16. d. M. beabsichtigt der Kaiser, nach den bisher getroffenen Dispositionen, in Gegenwart des von England zurückgekehrten Großherzogs Ludwig Ernst von Hessen auf dem Großen Mainzer Sande eine Truppenschau abzuhalten, zu welcher, dem Vernehmen nach, etwa 20 Infanterie-Bataillone zusammengezogen werden. Im Anschluß hieran besichtigt der Kaiser die Kasernenneubauten und fährt dann nach Schloß Homburg, wo vorläufig das kaiserliche Hauptquartier aufgeschlagen wird. Ob der Kaiser gelegentlich seiner Anwesenheit in Mainz auch der Residenz des Großherzogs von Hessen einen Besuch abstatten wird, steht noch dahin. Am 19. d. M. findet in Gegenwart des Kaiserpaares, des Kronprinzen usw. die feierliche Enthüllung des Kaiserin Friedrich-Denkmals im Kurparke zu Homburg, und am Tage darauf (20.) diejenige des Kaiser Friedrich-Denkmals in Cronberg statt. Die Rückkehr des kaiserlichen Hofes nach dem Neuen Palais bei Potsdam ist gegen den 24. d. M. zu erwarten. Am 25. d. M. wird in Gegenwart des Kaiserpaares die Kopernaumkapelle in der Seestraße in Berlin eingeweiht. Am 27. d. M. trifft König Viktor Emanuel III. von Italien mit großem Gefolge als Gast des Kaiserpaares zu mehrtägigem Besuch im Neuen Palais ein. Der König wird auch der großen Herbstparade am 30. d. M. auf dem Tempelhofer Felde in der Suite des Kaisers beiwohnen. Bald nach der Abreise des Königs von Italien tritt das Kaiserpaar in Begleitung des Kronprinzen und der beiden älteren kaiserlichen Prinzen (Prinzen Adalbert und Eitel Friedrich) die Fahrt zu den Kaisertagen in Posen an. Die Ankunft daselbst ist auf Dienstag, den 2. September festgesetzt. Die Kaiserparade findet am 3. September statt. Am 5. September verlassen die Majestäten Posen, um sich mit den Prinzen-Söhnen für die Dauer des nun beginnenden Kaiser-Manövers in das Manövergelände zu begeben. Nach Beendigung der Kaisermanöver kehrt der Hof nach Berlin bezw. Potsdam zurück. — Die Hofhaltung der Familie in Cadinen wird nach etwa vierwöchigem Bestehen in diesen Tagen wieder aufgelöst werden.

Von der Einweihung des Grabdenkmals der Gräfin Anna v. Alvensleben

und vom Besuch des Kaisers in Neugattersleben wird folgendes berichtet: Der Kaiser erschien in Leibgardehusarenuniform mit den Abzeichen des Feldmarschalls. Unter den Ehrengästen, die am Kirchenportal den hohen Herrn begrüßten, befanden sich auch Oberpräsident von Bötticher und Prof. Kauer-Berlin, der Schöpfer des Denkmals. Das aus wetterfestem Savenayer Kalkstein hergestellte Werk zeigt auf dem mit Wappen, der Kette des Schwarzen Adlerordens, Epheuranken, Buchen-, Oel- und Lorbeerzweigen geschmückten Sockel das in Stein gehauene Bild der Verstorbenen. Die im Vorraum der Kirche zur Begrüßung versammelten Mitglieder der Familie Alvensleben empfingen den Kaiser. Unter leisem Orgelspiel betrat der Zug die Kirche. Nachdem der Kaiser längere Zeit mit dem Grafen v. Alvensleben am verhüllten Denkmal ernst und feierlich gesprochen hatte, wobei der Graf dem Kaiser die Hand küßte, fiel die Hülle, worauf Generalsuperintendent Vieregge die Weiherede hielt. Auf der Rückfahrt zum Schloß wurde der Kaiser ehrfurchtsvoll von der Menge begrüßt. Im Speisesaale fand ein Mahl zu 34 Gedecken statt. Gegen 8 Uhr versammelte sich die Sängerschaar der Lehrer auf und an der Terrasse des altertümlichen Thorturmes, um dem Kaiser bei seiner Abfahrt durch das Lied „Deutsche Hymne" von Tesche zu erfreuen. Etwa ¼9 Uhr verließ der Kaiser mit seinem Gefolge im Sonderzug den hell erleuchteten Bahnhof, um nach dem Truppenübungsplatze Altengrabow zu fahren.

Prinz Heinrich

beabsichtigt, wie man aus Kiel meldet, auf seinem Sommersitz Hemmelmark ein der Neuzeit entsprechendes Schloß aufzuführen. Zur Leitung der Vorarbeiten ist ein Berliner Regierungsbaumeister dort anwesend.

Staatsminister Graf Posadowski.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Staatsminister Graf Posadowsky einen kurzen Urlaub antreten wird, um sich von den Strapazen der Zolltarifkampagne zu erholen und für die zweite Lesung neue Kräfte zu sammeln.

Der französische Kulturkampf.

In Lefolgoët, St. Méen und Plondaniel erwartet man

ein Bataillon Kolonialtruppen und sechs Gendarmerieposten. In Lefolgoët errichten Arbeiter hinter der Eingangsthür zur Hauptschule eine Mauer.

Strittige Inseln im Stillen Ozean.

Aus Washington wird dem „Reuterschen Büreau“ unter dem 11. telegraphiert: „Das Marinedepartement hat den Dampfer „Adams“ beauftragt, die Wake-Insel und die Midway-Inseln im Stillen Meere zu besuchen. Diese Aktion ist die Folge einer jüngsten Meldung von den Kapitän des amerikanischen Transportdampfers „Buford“, das er entdeckt hatte, daß die Wake-Insel von einer Anzahl Japaner bewohnt sei. Es wird auch erwähnt, daß im Jahre 1889 das amerikanische Regierungsschiff „Nero“ die Midway-Inseln von Japanern bewohnt fand. Es ist nunmehr ermittelt worden, daß die Japaner sich auf diesen Inseln mit der Genehmigung ihrer Regierung angesiedelt haben, um die Basis eines Oberhoheitsanspruches zu legen. Der japanischen Regierung werden Vorstellungen gemacht werden, um die Ansiedler von den Inseln zu beseitigen.“

Herforder Kreisnachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 14. August 1902.

*/. **Kurfürstendenkmal.** Gestern nachmittag um 3½ Uhr fand im Rathause I eine Sitzung des Festkomitees statt, in welcher über die Aufführung des Festspiels „Am Webstuhl der Zeit“ beraten wurde. Es wurde beschlossen, auf Montag, den 18. August, abends 6 Uhr im grünen Saale des Schützenhofes eine gemeinschaftliche Besprechung, zu der alle Damen und Herren, die mitzuwirken geneigt sind, durch Bekanntmachung eingeladen werden, anzuberaumen.

*△ **Vom neuen Bahnhof.** Wie uns mitgeteilt wird, soll nach Fertigstellung des jetzt bearbeiteten Platzes zwischen dem neuen Bahnhof und Hotel Rorig derselbe mit 4 elektrischen Bogenlampen versehen werden.

*= **Kleinbahn.** Es sind schon von vielen Reisenden Klagen laut geworden, daß der erste Zug der Kleinbahn von Salzuflen keinen Anschluß an den ersten Zug nach Enger hat; es ist somit zu wünschen, diesem Uebel so schnell wie möglich abzuhelfen, damit eine direkte Verbindung zwischen Salzuflen-Wallenbrück hergestellt wird.

*/. **Für treue Dienste.** Dem Hausmeister Heinrich Siebrasse, der am heutigen Tage 25 Jahre lang in den Diensten der Firma von Nordheim steht und welcher während der ganzen Zeit mit großer Pflichttreue und Eifer für die Firma gearbeitet hat, wurde heute morgen ein amtliches Anerkennungsschreiben des Magistrats durch die Firma überreicht.

*/. **Fischereiverpachtung.** Im Rathause II sollte gestern mittag die Verpachtung der Fischerei im 1. Fischereibezirke (Werre von der lippischen Landesgrenze bis zur Schweicheiner Mügle stattfinden. Zahlreich hatten sich reflektierende Pachtliebhaber eingefunden, die jedoch ihre Erwartung nicht in Erfüllung gehen sahen, da von einigen Uferanliegern vor Beginn der Verpachtung der Antrag eingebracht wurde, zunächst eine Fischereiversammlung (das sind die Uferanlieger der Werre) einzuberufen, um darin zu beschließen, ob eine neue Verpachtung erfolgen soll oder nicht und ob unter denselben Bedingungen wie früher verpachtet werden soll.

*□ **Ausflug.** Der Deutsch-Nationale Handlungs-Gehilfen-Verband, Ortsgruppe Herford, unternimmt laut Inserat am Sonntag vermittelst der Kleinbahn einen Ausflug nach Salzuflen (Kurhotel). Abfahrt 2.49 von Lübberthor und 2.53 vom Bergerthor.

-e **Zirkus Maximilian.** Der Vorreklamewagen des Zirkus Maximilian ist bereits hier angelangt, um bis einen Tag vor Ankunft des Zirkus hier zu verweilen. Der erste Geschäftsführer des Unternehmens benutzt diesen Wagen, welcher hochelegant ausgestattet ist, zu Bureauzwecken. Der Extrazug des Zirkus trifft Sonnabend früh 6 Uhr hier ein, um am selbigen Abend seine Eröffnungsvorstellung zu geben.

-k **Neue Ansichtspostkarten.** Hübsche Neuheiten in Ansichtspostkarten, erschienen im Verlage von Adolf Pottkamp hier, liegen uns vor und wird uns mitgeteilt, daß noch weitere Ansichten in Vorbereitung sind. Von den vorliegenden gefällt besonders 1 vierteiliges Kleeblatt mit 4 recht klar hervortretenden Miniaturbildern: Gymnasium, Neumarkt, Lübberstraße, Petrikirche und Neustädter Kirche. Eine andere Karte zeigt von einem Epheublatt umrahmt die Marienkirche.

Hk. **Handwerk.** Die ersten Meisterprüfungen fanden in Bielefeld im Rathaussale durch die Prüfungskommission unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Stapenhorst statt. Es waren 6 Prüflinge angemeldet und zwar 3 im Schneiderhandwerk, 1 im Schlosserhandwerk, 1 im Malerhandwerk und 1 im Bürstenmacherhandwerk. Es waren ferner zugegen der Kommissar der Handwerkskammer Reg.-Rat Hübner-Minden und Vorsitzende und Vertreter der Handwerkskammer. Die praktischen Arbeiten, Meisterstücke, hatten die Prüflinge bereits vorher unter Aufsicht der Prüfungsmeister in den vom Vorsitzenden bestimmten Werkstuben angefertigt und zwar: Die 3 Schneider je einen dunklen Gehrockanzug, einschließlich Maßnehmen, Zuschneiden und Anfertigen der Zeichnungen und Kostenberechnung; der Schlosser einen kompletten Thürbeschlag mit Einsteckschloß nebst Werkzeichnung und Kostenberechnung; der Maler Entwurf und Ausführung eines Hauseingang, Spezialzeichnungen und Kostenberechnung; der Bürstenmacher einen großen Haarbesen mit Kostenberechnung. Die theoretische Prüfung wurde zuerst von den 3 Meisterbeisitzern über Fachkenntnisse eingeleitet und zwar die einzelnen Gewerbe gesondert, darauf erfolgte eine gemeinschaftliche Prüfung durch den Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschule, Herrn Groß, in Buch- und Rechnungsführung und Wechselrecht. Den Schluß bildete eine Prüfung durch den Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission Herrn Bürgermeister Dr. Stapenhorst über die wichtigsten Bestimmungen der Gewerbeordnung, der Arbeiterversicherungsgesetze und das Genossenschaftsrechts. Nach Beendigung der Prüfung wurde in Abwesenheit der Prüflinge das Gesamtresultat der Leistungen festgestellt. Es wurden sämtlichen sechs Prüflingen als bestanden bezeichnet und zwar der Schneider Johann Stall in Schloß Holte mit genügend, der Schneider Fritz Kley in Sieker 186 mit genügend, der Schneider Heinrich Senkler in Bielefeld, Karlstraße 7, mit gut, der Maler Wilhelm Rempen, Renteistraße 11, mit genügend, der Bürstenmacher Friedrich Moseke in Höxter mit gut. Der Schlosser Deppe aus Bielefeld war mit der umfangreichen Arbeit nicht fertig geworden; es wurde deshalb die Feststellung des Prädikats noch ausgesetzt; die Prüfung wurde indes auf Grund der gelieferten guten Zeichnungen und Berechnungen sowie der begonnenen Arbeit als bestanden erklärt.

Nach Bekanntmachung der Resultate der Prüfungen gab der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Malermeister Meyer, einen Ueberblick über das Meisterprüfungswesen im Handwerk nach den früheren Vorschriften und sprach die Hoffnung aus, daß die gegenwärtigen Vorschriften über die Meisterprüfungen die gewünschte Wirkung haben und den Meisterstand im Handwerk wieder zu dem ihm zukommenden Ansehen bringen möchte. Redner dankte dem Vorsitzenden und den Beisitzern für ihre Mühewaltung im Interesse des Handwerks und dem Herrn Regierungsrat Hübner für das stets für das Handwerk gezeigte Interesse.

Die Prüfung zeigte, daß die Prüflinge zwar bemüht gewesen wären, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen, daß ihnen dies aber nicht immer gelungen war. Die theoretische Prüfung ließ bei einigen Prüflingen zu wünschen übrig, während einige sich recht gut vorbereitet hatten. Die praktischen Leistungen waren genügend, teilweise gut. Die in Zukunft zur Prüfung sich meldenden Anwärter werden sich eingehender über die gesetzliche Vorschrift zu informieren haben, da die Anforderungen mit der Zeit gesteigert werden.

*⚖ **Schöffengericht.** In der gestrigen Sitzung führte Herr Gerichts-Assessor Dr. Reining den Vorsitz, als Schöffen waren einberufen die Herren Oberlehrer Dr. Contze und Agent C. H. Töbtmann von hier. Die Amtsanwaltschaft wurde durch Herrn Polizeiinspektor Hohmuth vertreten. Folgende Strafsachen kamen zur Verhandlung: Der Schlosser Christian J. von hier hatte ein polizeiliches Strafmandat von 2 Mk. bekommen, weil er die bei ihm wohnhaft gewesene Hausiererin, die nach Metz verzogen, nicht abgemeldet hatte. J. hatte hiergegen Einspruch erhoben, der aber in gestriger Verhandlung verworfen wurde. — Die Witwe Anna K. von hier war in eine Polizeistrafe von 16 Mk. genommen, weil ihre beiden Kinder Friedrich und Gottlieb 16 Mal ohne Entschuldigung die Schule versäumt hatten. Die Angeschuldigte hatte Einspruch erhoben mit der Begründung, daß sie ihre Kinder stets zur Schule geschickt, sie auch selbst einige Male hingebracht hatte, daß diese dann aber wieder fortgelaufen sind. Die Richtigkeit dieser Angaben wurde festgestellt und Angeklagte freigesprochen. — Der Schneider Bruno W. von hier war ebenfalls wegen Schulversäumnis seines Sohnes in 4 Fällen angeklagt, und hatte deshalb eine Polizeistrafe von 4 Mk. bekommen. Der hiergegen erhobene Einspruch brachte ihm kostenlose Freisprechung. — Die Witwe Helene P. geb. W. von hier wurde wegen Uebertretung des § 361 b St.-G.-B. in 7 Fällen und weil sie sich in betrunkenem Zustande umhergetrieben hatte, zu einer Gesamtstrafe von 4 Wochen Haft verurteilt. — Der Gärtner Hermann P. von Hiddenhausen und der Bäcker Wilhelm E. von Oetinghausen waren angeklagt, im Dezember 1901 in der Gemeinde Oetinghausen gemeinschaftlich die Jagd ausgeübt zu haben, trotzdem sie hierzu nicht berechtigt waren. Es wurde nicht nachgewiesen, daß sie in der Oetinghauser Flur gejagt hatten, wohl hatten beide Angeklagten mit Erlaubnis des Jagdpächters in der angrenzenden Gemeinde Hiddenhausen die Jagd ausgeübt, es erfolgte deshalb kostenlose Freisprechung der Angeklagten. — Der Wirt M. zu Eilshausen hatte ein Strafmandat von 3 Mk. bekommen, weil er seinen Hund hatte frei umherlaufen lassen, so daß er andere Leute gebissen. M. hatte hiergegen Einspruch eingelegt. Die Verhandlung wurde zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt. — Fräulein Lucie M., früher hier, jetzt in Herringhausen wohnhaft, war angeklagt, eine ihr nicht gehörende Monatsfahrkarte nach Bielefeld benutzt und dadurch den Bahnfiskus geschädigt zu haben. Angeschuldigte hatte bei ihrer ersten Vernehmung die That zugegeben, widerrief dieses Geständnis aber in der gestrigen Verhandlung, weshalb wegen mangelnden Beweises Freisprechung erfolgen mußte. Die Kosten wurden aber der Angeklagten zur Last gelegt.

-r **Enger,** 13. Aug. Stadtverordneten-Sitzung. Am Sonnabend, den 16. d. Mts., nachmittags 5 Uhr findet wiederum eine Sitzung statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1. Festsetzung der Baufluchtlinie beim Gastwirt Heinrich Brüggemann in der Niedermühlenstraße und bei der II. Pfarre in der Breitestraße sowie Festsetzung der zu zahlenden Entschädigung. 2. Verschiedenes.

-h **Eilshausen,** 13. Aug. Taxameter betreffend. Zur allgemeinen Freude beleuchtete man vor kurzem unsere Kreisstadt mit der Großstadtlaterne, indem man das Fahren der Taxameter-Kutschen als eine Einrichtung nur für Großstädte schilderte. Hierorts rollen seit einiger Zeit, jedoch nicht regelmäßig, die Taxameter. Man will hierin eine Vorgeschichte erblicken und hofft einstmals auch Großstadt und wenn nicht, mindestens aber eine Vorstadt zu werden. Einen Mißstand in Bezug auf das Pferdematerial der Taxameter kritisierte unsere Jugend in dem Ruf: Wat send dat vo Gückels, sieker von dä Dränge (Train) iutranschirt. Dä Kutsker hät jo blekkern Emma (Eimer) ubbe.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

- **Salzuflen,** 13. Aug. Odenwaldt-Konzert. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Schwindsuchtbekämpfung nur dann mit Erfolg in Angriff genommen werden kann, wenn die Anstaltsbehandlung möglichst zahlreichen wenig bemittelten oder unbemittelten Kranken ermöglicht wird, haben sich in den letzten Jahren an verschiedenen Orten Vereinigungen gebildet, welche die Errichtung und Unterhaltung von Heilstätten für Lungenkranke bezwecken. Um unseren Mitbürgern Gelegenheit zu geben, die wohlthätigen Bestrebungen dieser Vereinigungen zu unterstützen, veranstaltet Frau Odenwaldt am Freitag, den 15. d. Mts., im Saale des Fürstlichen Kurhauses ein Konzert. Durch das Konzert werden der Wohlthätigkeitssinn und das musikalische Interesse der Bewohner von Salzuflen, Schötmar und Umgegend gleichzeitig in Anspruch genommen. Wir zweifeln daher nicht, daß es außer an einem künstlerischen auch an einem pekuniären Erfolge nicht fehlen wird.

-n **Krell,** 11. August. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Die Wahrheit dieser Worte beweist wieder-

---

Sumpfland.

Roman von Dora Duncker.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Noch an demselben Abend wurde bei Thienemanns der erste Familienbrief an Anna nach Dirschau geschrieben.

Frau Thienemann machte den Anfang. Sie schrieb nach den üblichen Mittheilungen über Gesundheit u. s. w.:

„Eben kommen Grete und Max von der berühmten Landparthie ganz selig nach Hause. Was Dich besonders interessiren wird zu hören, ist, daß ein alter Freund und Landsmann von uns die Parthie mitgemacht hat, Du wirst Dir schon denken können, daß es Georg Hellweg war. Grete und Max sind sehr entzückt von seiner Liebenswürdigkeit und Heiterkeit. Auch soll er sehr gut und nobel aussehen. Wie er eigentlich auf die Parthie gekommen ist, habe ich aus den Berichten des Wildfangs noch nicht so recht herausgefunden. Mir scheint, der kleine Uebermuth — alles was recht ist, das Kind sah in dem weißwollenen Kleid und dem neuen Hut ganz allerliebst aus — hat ihn dazu beschwatzt. Grete will noch einen Gruß hinzufügen. Vater grüßt Dich aufs Herzlichste. Lebe wohl, meine liebe Tochter. Grüße Onkel und Tante und reise uns bald, ich daß Du in gutem Wohlsein Dich befindest.

Deine treue Mutter.“

Dieser mütterlichen Epistel fügte Grete bei:

„Liebste Anna! Ehe ich zu Bett gehe, muß ich Dir doch noch sagen, daß es einfach himmlisch war. Mutter schrieb Dir schon, wer Max und mich begleitet hat. Georg hatte gar zu große Lust mitzugehen, und da habe ich ihn natürlich eingeführt. Wir waren den ganzen Tag unzertrennlich. Er war entzückend zu mir — es war einer der schönsten Tage meines Lebens. Georg hat mir auch alles von Amerika erzählt und von einem schrecklichen Prozeß, den er hat. Geld muß er übrigens die schwere Menge haben. Wir sind immer erster Klasse gefahren (Droschke) hin zum Bahnhof und zurück, und er hatte einen pikfeinen Anzug an und sah bildschön aus, Lebbin war ordentlich eifersüchtig. Na, ich weiß, Du magst es nicht, wenn ich so was sage, aber es ist doch so. Gute Nacht, liebste Anna, mir fallen die Augen zu. Wenn Du aus dem langweiligen Dirschau wiederkommst — komm nur ja ein bischen vor Weihnachten, damit ich mit meinen Handarbeiten fertig werde — erzähle ich Dir Verschiedenes, was Georg mir gesagt hat, und wie furchtbar nett er war, so allerlei, was man nicht so recht schreiben kann. Von Dir haben wir übrigens gar nicht weiter gesprochen, als daß Du verreist seiest.

Deine Dich treu liebende Schwester Grete.“

21. Kapitel.

Das Urtheil in der Sache gegen Zenner war gesprochen.

Die Beweisaufnahmen und die Zeugenaussagen waren so erdrückend gewesen, daß der einstmalige hochangesehene Chef der Firma Zenner und Weißholz wegen Betruges und Urkundenfälschung zu acht Jahren Zuchthaus für beide Verbrechen verurtheilt worden war.

Bis in den späten Nachmittag hatte die Verhandlung gedauert. Es dunkelte bereits, als Hellweg mit Weißholz und Krüger durch das Portal des Justizpalastes ins Freie trat, erregte, eng zusammengestaute Menschengruppen hinter sich lassend.

Heftiger Regen schlug ihnen ins Gesicht, und ein stößiger Wind fing sich so energisch in ihren Kleidern, daß sie Mühe hatten, vorwärts zu schreiten.

Zunächst ließen Krüger und Hellweg es sich angelegen sein, den hocherregten Professor zu einer Droschke zu geleiten, dann erst setzten sie, denen Beiden die Bewegung in freier Luft nach der vielstündigen Verhandlung ein Bedürfniß war, ihren Weg fort, schweigsam zuerst, Beide ganz unter dem erschütternden Eindruck der Lebenstragödie stehend, in deren letzten Akt sie gezwungen gewesen, als Hauptakteure mitzuwirken.

Krüger brach zuerst das Schweigen.

„Da wären wir also am Schluß des letzten Kapitels angelangt: Buch zu — und ein neues aufschlagen!“

„Für mich liegt die erste Seite eines neuen bereits offen da“, gab Hellweg zurück, seinen Mantel fester um die Schultern ziehend. „Ich reise schon morgen früh und denke bereits in der nächsten Woche in München leidlich eingerichtet zu sein.“

„Also Sie haben abgeschlossen?“

„Auf eine ganze Reihe von Jahren, falls nach dem ersten keine Kündigung weder von der Firma noch von mir erfolgen sollte. Mir ist es recht so, und ich hoffe zuversichtlich die Sache hat Bestand. Ehrlich gestanden, ich bin des Umherziehens, des Einlebenmüssens in immer neue Verhältnisse herzlich müde.“

Krüger murmelte etwas in seinen Bart, was ungefähr heißen sollte: „Hätten's ja auch nicht nöthig gehabt, wenn Sie nicht solch ein Dickkopf wären“ — und da keine Antwort erfolgte, nach einer kleinen Pause etwas vernehmlicher:

„Wie ist's, wir bleiben doch heute Abend zusammen? Oder beraube ich Sie, wollten sie den letzten Abend bei ihren Freunden Thienemann verbringen?“

„O“ nein, ich denke nicht daran. Wenn es Ihnen Recht ist, wollen wir uns um zehn auf dem Dönhoffplatz bei Becker treffen. Wir finden da einen guten Abschiedstrunk.“ Krüger stimmte lebhaft zu.

An der nächsten Laterne blieb Hellweg stehen und zog die Uhr. „Sechs vorüber. Ich muß noch ein paar Gänge machen und einige nothwendige Briefe schreiben. Sie werden mich entschuldigen, Verehrtester, wenn ich mich jetzt von Ihnen trenne und mich in die erste Pferdebahn werfe, die mich ins Zentrum der Stadt bringt — also auf Wiedersehen.“

Georg fuhr zuerst der Richtung der Königlichen Steuerkasse zu. Obwohl die eigentlichen Bureaustunden längst zu Ende waren, war es doch nicht ausgeschlossen, Thienemann, der, wie er durch Grete erfahren hatte, oft in den späten Nachmittagsstunden noch einmal auf's Bureau ging, dort zu treffen. Er hatte Anna's Vater seit seiner Rückkehr von Newyork überhaupt noch nicht gesehen; es verlangte ihn danach, andererseits aber wollte es er vermeiden, noch einmal in der Köthenerstraße vorzusprechen. Er wollte Grete Thienemann aus dem Wege gehen.

Am Schluß der Landparthie, zu der er so ganz wider seinen Willen gedrängt worden war, war's ihm wie Schuppen von den Augen gefallen und er hatte mit Erschrecken bemerkt, daß des Mädchens Begehrnach seiner ausschließlichen Gesellschaft in ganz anderen Motiven als in jener naiven kindlichen Anhänglichkeit gewurzelt hatte, in der er dieses Begehren gesucht.

Fortsetzung folgt.

um der nachfolgende höchst traurige Vorfall: Die Familie Köster hierselbst war heut Morgen mit Einfahren von Roggen beschäftigt, wobei der zirka 70jährige Großvater ihr noch kräftig half. Plötzlich wurde derselbe von einem Unwohlsein befallen, dem er auch sofort erlag. Ein Herzschlag hatte seinem Leben jäh ein Ende gemacht.

* **Minden**, 12. Aug. Geschäftsjubiläum. Das 50jährige Bestehen wird am 20. August die Firma Heinrich Muermann, Herren-Konfektions-Geschäft und Tuch-Großhandlung, hier begehen können. Vor 50 Jahren begründete der jetzige Chef der Firma sein inzwischen sehr umfangreich und allgemein bekannt gewordenes Geschäft. Dasselbe beschäftigt jetzt gegen 260 Angestellte und Arbeiter. Wie verlautet, beabsichtigen das Personal und die für die Firma beschäftigten Schneider am Jubeltage zu Ehren des Geschäfts und seines Gründers und Chefs gemeinschaftlich besondere Veranstaltungen zu treffen. Die Firma ist auch auf der Düsseldorfer Ausstellung sehr würdig vertreten.

Industrielles.

Die sehenswerte Ausstellung von Kunststickerei, welche die Singer u. Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges. zu Düsseldorf, Schadowstr. 52 (Ecke Bleichstr.) jedem Besucher ohne Kaufzwang gestattet, erweist sich von starker Anziehungskraft und alltäglich erfreut sich eine große Anzahl kunstliebender Damen und Herren an den ausgestellten wundervollen Kunstarbeiten, die mit der Singer-Nähmaschine hergestellt sind. Unter Glas und Rahmen grüßen uns Gemälde in blendender Farbenpracht, Seestücke, Tiergruppen, Genrebilder, — nicht gemalt, sondern mit der Maschine in feinster, künstlerisch abgetönter Seidenstickerei gefertigt. Prächtige Teppiche, Decken und Vorhänge, glänzende Waschausstattungen und Toilette-Gegenstände, ja sogar Kirchengewänder und Altardecken, — Alles, was ein verfeinertes Kunstgefühl und liebevolle Pietät mit farbigen, schimmernden Fäden aus Metall und Seide zu schmücken gewohnt ist, finden wir hier ausgestellt und den Beweis erbracht, daß die „Handarbeit" der Nähmaschine zu einer neuen Kunst sich ausgewachsen hat. Wir bewundern die ungeheure Summe von Fleiß und Ausdauer, welche es ermöglichten, solche Kunstarbeit zu entwerfen und die Nadel der Maschine so geschickt zu lenken, daß die Ausführung dem Entwurfe nicht nur entsprach, sondern in der Farbengebung, in Erhöhungen und Vertiefungen auch der künstlerischen Begabung volle Entfaltung gestattet. „Alles mit der Maschine gearbeitet?" so dringt die erstaunte Frage immer wieder aus der besuchenden Menge und kann nur wahrheitsgemäß jedesmal bejaht und mit dem Hinweis bekräftigt werden, daß auf jeder Singer-Maschine — freilich nur nach fleißiger Uebung — das geschaffen werden kann, was wir hier staunend betrachten. Welcher Segen für unser Haus, unsere Frauen und Töchter, denen jetzt die Nähmaschine nicht mehr blos ein notwendiges Hausgerät für Näh- und Flickarbeit, sondern ein lebensvolles Instrument zur Herstellung alles Schönen und Schmückenden geworden ist! Trotz aller Pessimisten, — wir schreiten doch auf allen Gebieten weiter zur Höhe: Die Welt wird schöner mit jedem Tage!

Vermischtes.

Für die Schmückung der Kriegergräber sind, wie aus Metz gemeldet wird, in diesem Jahre drei Tage in Aussicht genommen. Am 6. August wurden bereits die Gräber bei Forbach und Spichern mit Kränzen geschmückt, am 10. August war die Grabschmückung auf der Ostseite von Metz (Colombey, Noisseville, Nouilly u. s. w.). Für den 15. Aug. ist die Ausschmückung auf der Westseite von Metz (Vionville, Marsla-Tour, Gravelotte, St. Privat u. s. w.) in Aussicht genommen. Die allgemeine Jahres-Gedenkfeier findet gleichfalls am 15. August statt und zwar ihr 1. Teil 3½ Uhr nachmittags auf der Höhe von St. Hubert bei Gravelotte vor dem Denkmal des 67. Infanterie-Regiments, ihr 2. Teil in der Schlucht bei Gravelotte.

Die Exhumierung der Leiche des in der Berliner Irrenanstalt Herzberge verstorbenen Ackermann hat stattgefunden. Die dabei anwesende Komission bestand aus dem Lichtenberger Amtsvorsteher, dem Kirchhof-Inspektor, dem Stadtverordneten Hintze, dem Bureau-Vorsteher des Amtes Lichtenberg und einem Lichtenberger Polizeisergeanten. Ferner waren anwesend die Witwe Ackermanns, welche die Identität der Leiche feststellte und die beiden Aerzte Dr. Freudenberg und Dr. Bernstein. Diese nahmen den Leichnam genau in Augenschein. Ueber den Befund berichtet die „Berl. Zeitg.": „Das Gesicht zeigte sich bläulich gefärbt, aufgedunsen, die Augenlider geschwollen. An vielen Stellen des Körpers zeigten sich blaue Flecke. Aber eine ganz besondere Wahrnehmung wurde gemacht, bei der selbst die Aerzte einen Ausruf schreckhaften Erstaunens nicht zu unterdrücken vermochten. Die Nase der Leiche zeigte sich nach einer Seite hin vollständig schief gebogen und eingedrückt, die obere Hälfte blutunterlaufen. Nach dem Gutachten der Aerzte kann diese Veränderung der Nase Ackermanns nur bei Leibzeiten vor sich gegangen sein. Es bleibe die Frage offen, ob Ackermann in seinem Delirium sich diese Verletzung selbst zugezogen habe, oder ob sie etwa die Folge von Mißhandlungen sei. Es ist aber ferner auch fraglich, ob das Dilirium Ackermanns lediglich auf Alkoholgenuß zurückzuführen sei. In dem Sektionsprotokolle ist von diesen Verletzungen nicht die Rede. Auch in dem Aufnahmebefund der Irrenanstalt Herzberge sind nur blaue, blutunterlaufene Stellen an verschiedenen Körperstellen Ackermanns verzeichnet. Der Leichnam wurde in einen anderen Sarg gelegt und nach dem Dankeskirchhofe in Reinickendorf gebracht, wo morgen die endgiltige Bestattung erfolgen soll." — Ob jetzt auf Grund der von den beiden Aerzten gemachten Wahrnehmungen eine Obduktion der Leiche von der Behörde angeordnet werden wird? Noch ist es Zeit. Der Leichenbefund fordert gebieterisch eine amtliche Aufklärung über das Entstehen der Nasenverletzung.

Selbstmord eines deutschen Liebespaares in Norwegen. Zu dem tragischen Doppelselbstmord, über den wir schon berichteten, schreibt eine norwegische Zeitung: Man hat mit Hilfe des deutschen Konsuls festgestellt, daß ein Herr aus Sachsen nach Christiania gemeldet hat, sein Bruder hätte ihm dort mitgeteilt, daß er zusammen mit einem Mädchen, das dazu bereit wäre, in den Tod gehen wolle. Diese Angaben finden in dem gemeldeten Doppelselbstmord ihre Bestätigung. Es steht fest, daß der Herr ein 28jähriger Lithograph, ein Sohn sehr vermögender Eltern ist. Der Grund zum Selbstmord liegt in der Weigerung der Eltern, die seiner Vermählung mit dem unbemittelten Mädchen nicht ihre Zustimmung erteilten.

Eine Dampfkesselexplosion. Auf dem Rudolfschacht in Jaworzno flogen, wie aus Kattowitz gemeldet wird, aus bisher unbekannter Ursache zwei Dampfkessel in die Luft. Die Wirkungen der Explosion sind furchtbar. Das ganze Kesselhaus ist zerstört, das Dach abgetragen und ein Kesselofen bis auf die Straße, 20 Meter weit, geschleudert worden. Von den sieben im Kesselhause beschäftigten Personen war eine tot, während vier andere an den Folgen der Verbrennungen in einigen Stunden starben. Zwei dürften mit dem Leben davonkommen.

Aus den „böhmischen Wäldern". Eine amüsante Schmugglergeschichte wird der „Bohemia" aus dem Böhmerwald gemeldet. Mehreren Schmugglern war es gelungen, auf Schleichwegen die Grenze mit Waren zu überschreiten, ohne ertappt zu werden. Schon glaubten sie sich in Sicherheit, als sie plötzlich aus dem Dunkel eines nahen Gehölzes den barschen Ruf: „Halt! Finanzwache!" vernahmen. Ohne sich erst lange zu besinnen, warfen die Männer die Päcke zu Boden und liefen durch Dick und Dünn davon. Später stellte es sich freilich heraus, daß sie nicht von der Finanzwache, sondern von anderen Schmugglern angehalten worden waren, welche die weggeworfenen Waren in aller Gemütsruhe auflasen und sich aneigneten. Als aber die schmählich gefoppten Flüchtlinge behutsam zurückkehrten und auskundschaften wollten, ob die Finanzbeamten die preisgegebenen Waren mit Beschlag belegt hätten, durchschauten sie bald den listigen Betrug. In Folge dessen kam es zwischen beiden Banden zu einer großen Prügelei, bei der mehrere Schmuggler derartige Verletzungen davontrugen, daß die Geschichte nicht verheimlicht werden konnte. Auch die Grenzwache erfuhr davon und wird nun mit den Schmuggiern wieder einmal tüchtig aufräumen.

Litterarisches.

* Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: **„Brettl-Sterne"**, Stimmungen und Phantasien von Franz Kurz-Elsheim. Preis Mk. 2.—. Wir leben in der Aera des bunten Theaters. Alle Welt kennt die Berühmtheiten des Ueberbretls und die Größen des Variété. Die Stimmungen, die Kurz-Elsheim aus dieser bunten Welt giebt, gehen stets von bestimmten Persönlichkeiten, von dominierenden „Brettl-Sternen" aus, er plaudert über die Saharet ebenso wie über Miß Heliot, die Löwenbändigerin, über Yvette Guilbert, wie über Loïe Fuller, über Tänzerinnen und Fechterinnen, wie über Sada Yacco. Alle Freunde des Variété werden gerne bei der Lektüre dieses anmutigen Büchleins ihre Erinnerungen wieder auffrischen.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 14. August

Höchste Temperatur des Vortages: 16,2°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 7,3°
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 10,0°.
„ „ 11 „ „ 14,8°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 752,8 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm.
Wind: Schwacher SW. Himmel: Bedeckt.

Voraussichtliches Wetter.

15. August. Bei schwachen südwestlichen Winden Witterungsfortdauer.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Wichtige Telegramme.

Berlin, 14. Aug. Wie „Wulffs T.-B." aus München erfährt, sind zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern nachstehende Telegramme ausgetauscht worden:

Swinemünde, 10. Aug. An Prinzregent von Bayern, München. Von meiner Reise eben heimgekehrt, lese ich mit tiefster Entrüstung von der Ablehnung der von Dir geforderten Summe für Kunstzwecke. Ich eile, meiner Empörung Ausdruck zu verleihen über die schnöde Undankbarkeit, welche sich durch diese Handlung kennzeichnet sowohl gegen das Haus Wittelsbach im allgemeinen, als auch gegen Deine erhabene Person, welche stets als ein Muster der Hebung und Unterstützung der Kunst geglänzt. Zugleich bitte ich Dich, die Summe, welche Du benötigst, Dir zur Verfügung stellen zu dürfen, damit Du in der Lage seist, in vollstem Maße die Aufgaben auf dem Gebiete der Kunst, welche Du Dir gesteckt hast, zur Durchführung zu bringen. Wilhelm.

Seiner Majestät Kaiser Wilhelm, Swinemünde. Es drängt mich, Dir meinen innigsten Dank für Dein so warmes Interesse an meinen und meines Hauses Bestrebungen auf dem Gebiete der Kunst und für Dein so hochherziges Anerbieten auszusprechen. Zugleich freut es mich, Dir mitteilen zu können, daß durch den Edelsinn eines meiner Reichsräte, welcher die abgelehnte Summe zur Verfügung stellte, meine Regierung in die Lage versetzt ist, getreu den Traditionen meines Hauses wie meines Volkes die Pflege der Kunst als eine meiner vornehmsten Aufgaben unentwegt fördern zu können. Jagdhaus Fischbach, den 11. August. Luitpold, Prinzregent von Bayern.

Reise der Kaiserin nach Homburg v. d. H.

Berlin, 14. Aug. Die Kaiserin begiebt sich heute mit ihren Kindern, die bei ihr in Cadinen weilten, mit dem Hofzug nach Homburg v. d. H. Mit Rücksicht auf ihre Fußverstauchung hat sie den Besuch der Düsseldorfer Ausstellung abgesagt.

Eine Ansprache König Eduards.

London, 14. Aug. Bei der vorgestrigen Parade richtete der König an die Kolonialtruppen eine Ansprache, in welcher er seiner großen Genugthuung über den Patriotismus derselben und die Art und Weise Ausdruck gab, wie dieselben sich in Südafrika hervorgethan hätten. Der König fügte hinzu, er werde niemals vergessen, welche Dienste diese Truppen dem Mutterlande erwiesen hätten. Hierdurch würden die entlegenen Kolonien mehr denn je auf das engste mit den anderen Teilen des großen Reiches verbunden werden.

Zum französischen Kulturkampf.

Roscoff (Dep. Finistère), 13. Aug. In Morlaix ist gestern eine Kompagnie des 118. Infanterie-Regiments mit aufgepflanztem Bajonett und einem Geschütz eingetroffen, um die Schließung der dortigen geistlichen Niederlassung zu erzwingen. Anwesend war auch ein Polizeikommissar und die Gendarmerie. Der Deputierte Graf de Mun und eine Menschenmenge hielten den Platz vor der Schule besetzt. Graf de Mun protestierte gegen die Schließungsdekrete, erklärte, die Bevölkerung wolle nicht gegen die Armee kämpfen und bat den Kommandeur der Truppen, das Bajonett abnehmen zu lassen. Der Kommandeur kam dem Wunsche des Grafen nach und die Truppen zogen sich, während Hochrufe auf das Heer erklangen, von den Eingängen der Schule zurück. Graf de Mun öffnete dann selbst die Thüren der Schule und bat die Schwestern der Gewalt zu weichen. Nach Verlesung des Dekrets legt der Polizeikommissar die Siegel an. Die Nonnen begaben sich unter lebhaften Hochrufen der sie begleitenden Menge nach der Kirche.

Verantwortlicher Redakteur: Christian Quentin
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bels,
Druck und Verlag: Christian Quentin.
beide in Herford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Umständehalber
1. Etage
4 Zimmer mit Zubehör per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Anfragen erbeten unter B. 64 in der Exp. d. Ztg. 243b

Wohnung
von 3 Räumen mit Gartenland zum 1. Oktober zu vermieten. Nachzufr. unt. 255b in d. Exp.

Gesucht ein
möbl. Zimmer.
Angebote mit Prs. unter S. S. 1920 an d. Exp.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Kommis,
21 Jahre alt, mit schöner Handschrift, flotter Stenograph und Maschinenschreiber, mit Buchführung und sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sucht bei bescheidenem Gehaltsansprüchen per 1. Oktober Stellung. Gefl. Angebote unt. 257b an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Suche zum baldigen Antritt einen erfahrenen
Bäckergesellen.
Nachzufragen unt. 212b in der Exp. d. Ztg.

Stellung
als Kutscher oder Hausdiener suchen 213b
Gustav Klein, Heinr. Klein
Ahmsen b. Schötmar.

Wir suchen noch einige
Näherinnen
für Herren-Nacht-Hemden bei dauernder und lohnender Beschäftigung. 210b
J. Elsbach & Co.

Verkäufe

Bäckerei m. Schenkwirtschaft
in günstiger Lage der Stadt Hannover sofort zu verkaufen. Schriftliche Offerten unt. 230b an die Exp. d. Ztg.

Konzertflöte,
Elfenbeinkopf, Grenadillholz, H-Fuß, elf Neusilberklappen, schöner voller Ton, in Lederetui, zu verkaufen. Nachzufr. unt. 247b in der Exp. 247b

Verloren

ein baierischer Marienthaler
mit Einfassung als Broche zu tragen.
Finder erhält Belohnung weil Andenken. [252b]
H. Rohden, Johannisstr.

Gefunden

Geld.
Zu erfragen unter 253b in der Exped. d. Ztg.

Zurückgekehrt.
Dr. Hildebrandt
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt, 254b
Bielefeld, Niederwall, 14b.

Nur kurze Zeit!
Credenstraße 33, parterre.
Madame Bernhardt
Arithmologie, Gedankenlesen
Deutet jeder Person den Lebenslauf. — Sprechstunden von 9 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends. Honorar 1 Mk. [260b

Große Auswahl
in
Einmachegläsern und Einmachetöpfen
billigst bei 251b
Heinrich Nolting,
Rennstraße.

Größte Auswahl in
Einmachetöpfen
in braun und blau empfiehlt billigst 217b
B. Kunkel, Bäckerstr. 4.

Neue Essiggurken
empfiehlt 216b
B. Kunkel, Bäckerstr. 4.

Gebrauchte Garderobe
kauft zu den höchsten Preisen
250b **A. Hecht**
Brüderstraße 3.

Junger Mann sucht Fortbildungsunterricht im
Violinspiel
mögl. Sonntags. Gefl. Angebote mit Honorarforderung unt. 258b an die Exp.

Ratlose
Mütter
Retten
ihre in der Entwickelung zurückgebliebenen und an
Brechdurchfall,
sowie allgemeiner Schwäche leidenden 340g
Kinder
durch frühzeit. Ernährung mit
Dr. Crato's Ersatz
für
Muttermilch,
billigstes, bequemstes u. bestes
Kindernährmittel.
Ernährungskosten 25 Pf. pro Tag.
Broschüre gratis von:
Drogerie Carl Meves.

O wie hässlich
sind Mitesser, Blütchen, Finnen, Gesichtspickel, rote Flecke rc., daher gebr. man gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge nur d. echte Radebeuler
Theerschwefelseife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresd.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei **W. Epseloh,** Drog.
Neustädter Apotheke u. Altstädter Apotheke. 2[2f

JUL. EICK NACHF., HERFORD.
VEREINIGUNG DEUTSCHER KURZWAAREN- & POSAMENTEN-GESCHÄFTE
SCHUTZMARKE
EINIGKEIT MACHT STARK
EINKAUFS-GENOSSENSCHAFT
VERBANDSMITGLIED

18 Millionen Mark

1483

hat der Verband deutscher Kurzwaren und Posamentengeschäfte im letzten Jahre umgesetzt. Diese Zahl beweist, daß der **Verband** durch **organisierten Masseneinkauf** ebenso **leistungsfähig** ist, als die größten Geschäfte.

Kein Warenhaus hat uns einen **Vorteil** im **Einkauf voraus**; im **Gegenteil können wir** infolge **geringerer Unkosten niedriger calculieren** und **verkaufen.** Der Verband bezieht nur von ersten Fabriken Deutschlands, deren Namen schon für tadellose Qualitäten bürgen.

Gemeinschaftlicher Einkauf von ca. 170 gleichartigen Geschäften.

Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Julius Eick Nachf.

Herford. Verbandsmitglied. **Herford.**

Heute morgen 5 Uhr entschlief nach längerem, schweren und mit grosser Geduld ertragenem Leiden unerwartet unsere liebe Tochter und Schwester

Bertha Werner

im Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an: 263h

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, 14. August 1902.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. August, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Rennstrasse 33, aus statt.

Habe eine gutgehende [177h

Bäckerei

mit **Kolonialwarengeschäft** umständehalber mit wenig Anzahlung zu verkaufen.

Karl Strelo, Agentur u. Kommissionsgeschäft.

Ausstellung moderner Kunststickereien

ausgeführt auf

Singer Familien-Nähmaschinen

249h vom **12. Juli** bis **Ende Sept. 1902**

in unserem Geschäftslokale

Schadowstr. 52, **Düsseldorf,** Ecke Bleichstr.

Täglich von 9—7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr geöffnet.

Eintritt unentgeltlich.

Zur Besichtigung dieser interessanten, eine Sehenswürdigkeit bildenden Ausstellung laden wir ergebenst ein.

Singer Co Nähmaschinen Act. Ges.

Bielefeld, Bahnhofstr. 19. **Herford,** Steinstrasse. 1.

Unwiderruflich nur 4 Tage in Herford

auf dem Lübberbruch

von

Sonnabend, den 16. bis inkl. Dienstag, den 19. August:

Zirkus Maximilian.

Sonnabend, den 16. August,
abends 8¼ Uhr:

Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Alles Nähere durch weitere Annoncen, Plakate und Zirkulare.

[262b

Gestern Morgen 6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Heinrich Schulze

im Alter von 72 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Frau Schulze,
geb. Heuermann u. Kinder.

Stedefreund, 14. Aug 1902.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Stedefreund Nr. 53 aus, statt. (264h

Wasche mit Luhns.

Ia. Weinessig u. Essigsprit
sowie sämtliche Gewürze
Einmachen empfiehlt billigst zum
B. Kunkel, Bügelstr.

Erstlings-Ausstattungen

2425

in einfacher und feiner Ausführung, sowie Anfertigung sämtlicher Wäschegegenstände zu billigsten Preisen.

H. Ottensmann

Göbenstraße.

Beste Bezugsquelle für Woll- u. Baumwollwaren.

Fürstl. Kurhaus
Salzuflen.

Freitag, den 15. Aug cr., abends 8 Uhr:

Konzert

zum Besten der deutschen Lungenheilstätten, gegeben von **E. Odenwaldt** unter Mitwirkung der bedeutend verstärkten Kurkapelle (Kapellmstr. Mauß) Klavierkonzert von Beethoven (Es-dur) und Liszt (Es-dur) Rienzi-Ouverture Wagner).

Karten im Vorverkauf a Mk. 1,50 nummeriert, a Mk. 0,75 (nicht nummeriert), a Mk. 0,50 (Schülerkarten) im Fürstl. Kurhause und b. Herrn H. Uekermann (Salzuflen). Kassenpreis à Mk. 1,75, Mk. 1,— und Mk. 0,75.

D. H. V.

Ortsgruppe Herford.

Sonntag, 17. d. Mts.,

Ausflug nach Salzuflen

Kurhotel (früher Hoppe.

Abfahrt 2⁰⁰ Min. v. Lübberthor.
2⁵⁵ „ „ Bergerthor.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

264h **Der Vorstand.**

Zum Einmachen
empfehle:
Prima Honig-Essig
„ **Wein-Essig**
„ **Essig-Essenz**
sowie
alle Gewürze
in prima Qualität [256h
C. Maßmann.

Weinessig,
Essigessenz,
Speiseessig, 23
Viereessig,
Essigsprit,
Salicyl-Einmache-E
empfiehlt billigst
Heinrich Rolting

Turnverein „Jahn"

feiert am
Sonntag, den 17. August,
in den neu umgebauten und vergrößerten Lokalitäten des Herrn **Adolf Schulze** (Gasthof zur Hansabrücke) sein
diesjähriges Stiftungs-Fest
durch **Konzert, Schauturnen** und **Ball.**
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Hierzu sind Freunde und Gönner der edlen Turnerei freundlich eingeladen. 244b
Der Vorstand.

Zwei größere
Kapitalien
durch mich zu verleihen
Karl Strelo,
Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

Butterpapier
in Rollen à 10, 30 und 50 Pfg. empfiehlt 195b
Adolf Pottkamp,
Lübberstraße. Fernruf 74.

Fahnen.
Reinecke, Hannover. 318a

Irische
Fleisch
empfiehlt 26
H. Oetzmann, Roßschlach